

V o r w o r t .

Für die Familienforschung fürstlicher und adeliger Geschlechter ist die Forscherarbeit eine leichtere, da die Kirche und diese Geschlechter sozusagen die Geschichte machten. Bei der Geschichte bürgerlicher Familien häufen sich die Klippen, fehlen überall Brücken, da die Geschichte dieser Familien nur aus Zufallsurkunden aufgebaut werden kann. Glückliche Zufälle können in Zukunft noch manches aufklären s. B. die Beteiligung der Familienmitglieder an den Ostlandfahrten und Ähnliches in Menge.

Aus Gründen, auf die ich später zurück komme, musste ich mich darauf beschränken, die mir zugängliche Literatur durchzustöbern und gleichsam die Schlüssel aufzusuchen, die der Weiterarbeit in Zukunft die Tore öffnen können. Diese Arbeit wird, so hoffe ich, auch andern bürgerlichen Familien zu Gute kommen.

Weit wichtiger als die Aufsuchung des Zusammenhanges der Blutverwandtschaft war mir die objektive Wiedergabe der Lebens- und Kulturstände, in denen jene alten lebten.

Es gibt eine Unmenge Urkunden, die unsere Familiengeschichte betreffen, die aber in den Staatsarchiven (besonders Berlin, B. Düsseldorf, Münster, Hannover) in den Stadtarchiven (Köln, Elberfeld, Dortmund, Hildesheim usw.) in Kirchenbüchern und in Privatarchiven mir leider unzugänglich waren und des fachmännischen Forschers harren. Von den von mir gefundenen und nicht gefundenen Urkunden kann man im allgemeinen daselbe sagen, was F. Creelius in der Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins von den Urbaren der Abtei Werden sagt (Heft 6 S. 1) :

Sie enthalten eine Fülle von Andeutungen, woraus wir die ältesten Beschaffenheit der Gegenden und ein gutes Teil der Geschichte und des Lebens unserer Vorfahren entnehmen können, zwar erzählen sie uns nicht von den Grosstaten derselben, von denen die Annalen berichten, aber von ihrem stillen geräuschlosen Schaffen um die Gegend anzubauen